

Das jodierte Kochsalz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1923-1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das jodierte Kochsalz,

das bei uns noch nicht genügend gewürdigt wird, findet im Kanton Appenzell, wie wir dem Bericht der Verwaltung des Bezirkskrankenhauses in Herisau entnehmen, ausgiebige Verwendung. 80% der Einwohner des Bezirks Hinterland brauchen das jodierte Kochsalz, das, nebenbei bemerkt, noch nicht soviel Jod enthält wie das Natursalz von Bey. Während die Zahl der Kropfoperationen sich früher zwischen 30

und 40 im Jahre bewegte, betrug sie dieses Jahr nur 8 Fälle. Diese dauernde Reduktion verdankt man der allgemeinen Kropfprophylaxe mit Vollsalz. Dieses ist im Gegensatz zu den manchenorts verwendeten, zu stark dosierten Jodtabletten wegen seines geringen Jodgehaltes völlig unschädlich und doch wirksam. Es gibt dem Natursalz einfach einen Teil des durch Raffinieren entzogenen Jodes zurück.

Das Alter der Bienenzucht.

Daß die Biene zu den ältesten Haustieren des Kulturmenschen gerechnet werden muß, lehrt uns Ägypten. Die älteste geschichtliche Nachricht über die Biene, die Kenntnis von der Lebensweise der Biene und damit wohl auch von deren Verwertung verrät, findet sich auf dem Sarkophag des Königs Mena, der ungefähr um 3600 v. Chr. Geburt gelebt hat. Ausführlichere Nachrichten über alte Bienenzucht haben wir von einem altägyptischen Relief von 2600 v. Chr. aus dem Tempel des Königs Ne-User-Re. Es

zeigt die altägyptische Bienenzucht und Honiggewinnung, die der heute in Ägypten üblichen auffallend ähnlich ist. Auch der Bienenstand, der anscheinend aus gebrannten Tongefäßen aufgebaut ist, erinnert ganz an die jetzigen Bienenwohnbauten der Ägypter — übereinander geschichtete, röhrenartige Zylinder aus getrocknetem Milschlamm — und beweist, daß es sich auf jener Reliefdarstellung nicht etwa um die Gewinnung von wildem Honig gehandelt hat.

Bücherschau.

Alle eingehenden Bücher werden angezeigt und wichtigere besprochen; Besprechungsexemplare können wir dagegen nicht mehr abgeben.

Die Diätbehandlung der Zuckerkrankheit mit einigen Bemerkungen über das Wesen der Zuckerkrankheit. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. Artur Bofinger, Besitzer und leitender Arzt der Diätkuranstalt am Frauenberg, Bad Mergentheim. Als Anhang Kochbuch für Zuckerfranke, zusammengestellt von Frau Else Bofinger. Oktavformat, 55 Seiten, Preis geb. Goldm. 1.50. Verlag von Hans Kling, Bad Mergentheim.

Gottfried Keller-Anekdoten. Gesammelt und herausgegeben von Adolf Böglin. Die 17. und 18. Auflage sind soeben bei Rascher u. Co., Verlag in Zürich, erschienen.

„Das Buch enthält eine große Fülle von charakteristischen Einzelzügen aus des Dichters Leben.“

(Die Garbe.)

„Wer die Persönlichkeit G. Kellers in ihrer ganzen Eigenart kennen will, der greife zu diesem Büchlein. Es müßte sonderbar zugehen, wenn sich auch nur ein Leser bei der Lektüre desselben langweilen würde.“

(Schaffhauser Intelligenzblatt.)

„Das Bändchen bietet keine präziöse und literarisch formulierte Buchweisheit, sondern schöpft unmittelbar aus dem Leben.“

(Berliner Post.)

„Diese Anekdoten bringen uns den Menschen Keller nahe, greifbar nahe, weil es Momentaufnahmen aus seinem Leben sind.“

(Bündner Tagblatt.)

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Her-

ausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein. 13. Band: Das Bürgerhaus im Kanton Aargau. Preis Fr. 36.—, in Leinwand gebunden Fr. 44.—. Quartformat, 58 Seiten Text und 125 Tafeln Aboildungen. Auf Kunstdruckpapier. Druck und Verlag: Art. Institut Drell Füzli, Zürich. — Im Band Aargau des städtischen Sammelwerkes „Das Bürgerhaus in der Schweiz“, finden wir in erster Linie die bürgerliche Baukunst der kleinen Stadt vertreten. Vor der Gründung des Kantons im Jahr 1803 zerfiel das Gebiet politisch in verschiedene Territorien: in den früher bernischen Aargau, das Freiamt, die Grafschaft Baden und das österreichische Fricktal. Diese Teilung kommt auch in der Baukunst zum Ausdruck. Als Bindeglied zwischen Ost- und Westschweiz treffen im Aargau verschiedene Kunsteinflüsse zusammen, und es ist von besonderem Interesse, das Eindringen der französischen Bauformen im 18. Jahrhundert zu verfolgen. Im gleichen Jahrhundert haben auch Handel und Industrie, die langsam Boden fassen, einen Einfluß auf die Hausform erhalten, wenn auch nicht in dem Maße, wie in Teilen der Ostschweiz. Wir wollen es als ein gutes Zeichen ansehen, daß das Erscheinen des Bandes auf das gleiche Jahr fällt, in welchem in Aarau ein eidgenössisches Schützenfest stattfindet, zur Erinnerung an die vor 100 Jahren in dieser Stadt erfolgte Gründung des Schweiz. Schützenvereins. Bilden doch die schönen alten Schützenhäuser einen Teil unserer bürgerlichen Baukunst.

Redaktion: Dr. Ad. Böglin, Zürich, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/8 Seite Fr. 20.—, 1/16 Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprung: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.